

Vorwort

Dieser Atlas erscheint nun in der 7. deutschsprachigen Auflage und wurde erneut komplett überarbeitet.

Zwei Dinge sind grundlegend neu: Das Kapitel zur Zytologie von Körperhöhlenergüssen, Liquor und Lymphknoten wurde von Frau Dr. Engels komplett überarbeitet, erweitert und weitestgehend neu geschrieben, um den aktuellen Stand darzustellen. Weiterhin wurde in allen Aspekten die neu erschienene WHO-Klassifikation (2017) berücksichtigt und ältere Nomenklaturen, zum Beispiel auch die FAB-Klassifikation, nicht weiter parallel mitgeführt.

Daraus ergibt sich eine Vielzahl von inhaltlichen und redaktionellen Veränderungen im Text und in den Tabellen. Bestand haben aber die Bilder, auf die wir Morphologen in jedem Moment und als Allererstes angewiesen sind.

Es bleibt nun schon in diesem Vorwort festzustellen, dass die gesamte Diagnostik im Umbruch ist: Sicher werden wir vom Phänotyp bis auf weiteres ausgehen, und das heißt vom Mikroskop und der Erfahrung derjenigen, die durch die Okulare schauen. Die neue WHO-Klassifikation von 2017 hat uns aber schon gezeigt, dass die Entwicklung vom Phänotyp zum Genotyp hin rasch voranschreitet. Dieses ist durch eine Vielzahl neuer Erkenntnisse der letzten Jahre möglich, führt zu neuen, molekulargenetisch definierten Entitäten und verlangt auch die Reevaluierung der morphologischen Kenntnisse. Das neue Wissen aus Zytogenetik und insbesondere Molekulargenetik führt nicht nur zu neueren bzw. adaptierten Entitäten. Es führt auch direkt hin zur Prognose, zu Therapieentscheidungen und der Therapiesteuerung inklusive der Verwendbarkeit von minimaler oder wie heute gesagt wird messbarer Resterkrankung (MRD).

Um die notwendigen Kenntnisse des Phänotyps weiter zu trainieren und zu verwenden, um alle vorhandenen und alle aufkommenden neuen, eher Genotyp-basierten diagnostischen Verfahren in der Hämatologie richtig und in Ihrer Abfolge, auch unter finanziellen Aspekten, sinnvoll einzusetzen, soll dieser Taschenatlas wieder die aktuellste Orientierungsmarke sein. Die Autoren sind sich sicher, dass von der Sachkenntnis der Mikroskopierenden bis auf weiteres die bestmögliche Diagnose, Prognose und Therapieentscheidung und -steuerung ausgehen wird. Hier werden die Weichen gestellt. Umso mehr freuen wir uns, dass wir jetzt den aktuellen Stand vorstellen können.